

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarrichterbezirk M. 1.25 außerhalb M. 1.50.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 60 Pfg.



Zeitungspreis bei einmaliger Einschickung 10 Pfg. Die einpaltige Zeile über deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Zeile 15 Pfg. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 37

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 14. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafensweiler.

1913.

Amtliches.

Zurückstellung od. Befreiung vom Militärdienst. Die Musterung und Lösung findet heuer voraussichtlich vom 1. bis 5. März statt. Die Zurückstellungs-gesuche, wo zu beim Oberamt Formulare zu haben sind, sollten mindestens eine Woche vor dem Musterungstermin, also längstens bis 20. Febr. beim Oberamt einkommen, damit dieselben geprüft und erforderlichenfalls ergänzt werden können. Gesuche, die erst nach der Musterung eingebracht werden, könnten keine Berücksichtigung finden.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 13. Februar.)

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.18 Uhr. Am Bundesratsstisch ist Staatssekretär Lisco erschienen. Präsident Dr. Kämpf teilt mit, daß vom Kaiser nachstehendes Telegramm eingetroffen ist: Ich danke herzlich für die freundlichen Glückwünsche des Reichstages zur Verlobung unserer Tochter, Wilhelm. Ferner ist ein Danktelegramm der Prinzessin Viktoria Luise durch das Hofmarschallamt und des Prinzen Ernst August eingegangen. — Hierauf wird die zweite Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung fortgesetzt.

Herr Dr. Haas (Baden (F. Vp.)): Hier tritt die Sozialdemokratie so auf, als ob sie unbewußte Klassenjustiz bekämpfe. Ein Artikel des „Vorwärts“ dagegen beurteilt die Richterpraxis ganz anders. (Sehr gut. — Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Wir geben zu, daß manche Urteile auch bei uns Kopfschütteln verursachen. Persönlich haben wir kein Interesse daran, ob der Prozess Eulenburg durchgeführt wird oder nicht. Wenn man aber weiß, wie es im Volke wirkt, wenn ein Kärz anders behandelt wird als ein Bürger oder Arbeiter, so muß es doch geboten erscheinen, auch hier rücksichtslos vorzugehen.

Herr Junck (nat.): Die Richter selbst haben schon die Initiative ergriffen, um einer Weltfremdheit der Richter vorzubeugen. Wir sollten uns den Kopf darüber zerbrechen, wie wir eine recht würdige Ausgestaltung der Wagner-Werte erzielen und nicht, wie wir die breite Öffentlichkeit von dem Genuß des Parfüms ausschalten. Auch die Sozialdemokratie sollte es für besser halten, den 6. Reichsanwalt zu bewilligen, als dieses Amt von einem Hilfsarbeiter versehen zu lassen.

Staatssekretär Lisco: Der Herr 6. Reichsanwalt ablehnt, verkennt die Arbeiten und den Wert des Reichsgerichts.

Herr Dr. Arendt (Reichsp.): Das Zentrum sollte sich nicht von Verärgerung leiten lassen. Unsere Verwal-

tung und unsere Rechtsprechung ist bedeutend besser als in irgend einem anderen Lande der Welt.

Herr Bielemaner (S.): Die Behauptung des Hrn. Hägg, die Kriminalstatistik sei in Baden bedeutend ungünstiger als in Elsaß-Lothringen, trifft nicht zu. Dr. Hägg hat keinen Anlaß, zu sagen: Wir sind bessere Richter. (Beifall.) Beneiden Sie uns ruhig um unsere Kriminalstatistik. Wir beneiden Sie nicht um Ihren Herrn Wetterle. (Schalldenke Beifall.)

Herr Hägg (Ei-Loth.): Mir hat es fern gelegen, Baden zu beleidigen. Ich habe nur Baden zum Vergleich herangezogen.

Der Gehalt des Staatssekretärs wird darauf bewilligt. — Die Resolution der Nationalliberalen auf Eindämmung eines kurzfristigen Vorkaufrechts bei allen Zwangsversteigerungen an Gemeinden usw. wird durch Hammelsprung mit 134 gegen 125 Stimmen abgelehnt. — Die Resolution des Zentrums bezüglich eines Zwangsvergleichs außerhalb des Konkurses wird angenommen. — Die Resolution der Nationalliberalen, wonach am Schluß von behördlichen Entscheidungen die Frist angegeben sein muß, sowie die Form und die Stelle bei der die Anfechtung anzubringen ist, wird angenommen.

Beim Titel Reichsgericht beantragen die Sozialdemokraten statt 6 nur 5 Reichsanwälte zu genehmigen. Es werden nur 5 Reichsanwälte bewilligt. Der Rest des Justizetats wird genehmigt. Es folgt der Etat für die Reichsjustizverwaltung und der Etat der Reichsdruckerei.

Beim Titel Gehalt des Staatssekretärs führt Herr (Soz.) an: Die Ueberhälfe werden herausgewirtschaftet unter Missachtung der Beschäfte des Reichstages, ohne Rücksicht auf eine vernünftige Sozialpolitik, auf Kosten des Personals, besonders der unteren Schichten. (Sehr richtig.) Hossentlich stimmt der Reichstag der von der Kommission beschlossenen Erhöhung der Tagegelber für die Postboten zu. Redner fordert Koalitionsfreiheit und freie Ausübung des Wahlrechts für Postarbeiter und Beamte. Die Regierung macht die Beamten und Arbeiter zu Heloten durch ihre Willkürakte. (Präsident Kämpf ruft den Redner zur Ordnung.)

Staatssekretär Kühn: Die in der Kommission beschlossenen Zulagen bedeuten eine Verbesserung der Gehälter in unpassender Art. Eine solche Maßnahme würde nur durch Änderung des Besoldungsgesetzes erfolgen können. Ich bin bereits in eine sachliche Prüfung der Frage eingetreten.

Nach unwesentlicher weiterer Debatte wird das Haus auf morgen 1 Uhr vertagt. — Schluß 7 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. Februar 1913.

Kinematograph. Für Sonntag hat der Abler-Kinematograph im „grünen Baum“ ein besonders interessantes Programm zusammengestellt. Am Samstag findet keine Vorstellung statt.

Nagold, 13. Febr. Die Frühjahrsprüfung für die künftigen Schulamtszöglinge fand am 11. und 12. ds. Mts. in ihrem schriftlichen Teil hier am Seminar statt. Es hatten sich 17 junge Leute aus den Oberämtern Calw, Nagold, Freudenstadt und Herrenberg dazu eingefunden. Der mündliche Teil ist für alle Prüflinge in Ehlingen. Im Juli und August wird heuer zum ersten Mal eine 2. Prüfung abgehalten.

Nagold, 13. Febr. Nachdem Stadtpfarrverweser Haap vor kurzem einen Vortrag über Adolf Stöcker im Evang. Arbeiterverein gehalten, brachte er heute Abend die Fortsetzung mit dem Thema: „Adolf Stöcker und seine Gegner“. Gestern Abend sprach Pastor Laub im Evang. Vereinshaus über seine „letztsährigen Evangelisationsreisen unter den Juden im Osten“. Er konnte von erfreulichen Fortschritten der Missionsarbeit dort berichten.

Nagold, 13. Febr. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde mitgeteilt, daß nach provisorischer Zusammenstellung die Kosten des neuen Schulhauses 125 000 M. betragen und den Voranschlag nicht überschreiten. Der Rohbau kostet 118 000 Mark.

Freudenstadt, 12. Febr. (Vermisht.) Der vierzehn Jahre alte Baderlehrling Otto Hespeler, Sohn des Lokomotivführers Hespeler in Neuhausen auf den Hilbern, der bis Mitte November in der Lehre bei einem Bäcker in Ehlingen war, wird seit dieser Zeit vermisst. Der junge Mann war im Dezember kurze Zeit in Wittenberg, O.-A. Freudenstadt, in Arbeit; seitdem fehlt jede Spur von ihm.

Roßwell, 13. Februar. Wegen Fälschung zweier Wechsel, die er bei einer Bank in Trossingen diskontierte, wurde der verheiratete 40jährige Händler Joh. Weinmann in Delllingen hiesigen Oberamts in Untersuchungshaft genommen.

Herrenberg, 12. Februar. In dem an der Seefstraße ziemlich einzeln gelegenen Ackerwirtschen Hause brach gestern nach Mitternacht in der Küche ein Brand aus, der aber, vom Nachtwächter rechtzeitig entdeckt, durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr bald unterdrückt war. Doch ist der Schaden durch die große Wassermenge, welche ins Haus geworfen wurde, nicht unbedeutlich.

Stuttgart, 13. Febr. (Ständisches.) Dem Präsidium des Ständischen Ausschusses ist der Entwurf eines Gesetzes betr. öffentliche Lichtspielvorstellungen zugegangen.

Leserbrief.

Das Älteste, edelste und schönste Organ der Musik, das Organ, dem unsere Musik allein ihr Dasein verdankt, ist die menschliche Stimme.

Richard Wagner.

Der Kurier des Königs!

Erzählung aus dem Jahre 1813 von Friedrich Thieme.

(Schluß) (Nachdruck verboten.)

Bald war ein Leiterwagen instand gesetzt, der Gefangene darauf festgebunden, neben ihm nahmen der alte Müller und der Büttel Platz, während ein anderer schnell herbeigeholter Gemeindefürsler auf dem Boche neben dem Kutsher Platz nahm. Der Pleindomörder, halb unter

Stroh vergraben, mit Strohhalm und Säms bedeckt, gewährte einen so abföredenden Anblick, daß niemand, der ihn sah, geglaubt haben würde, daß ihm die schöne Entfeln des Schulzen noch vorher herzlich zum Abschied die Hand gedrückt und ihm Kaffee und Brot kredenzt habe.

Noch war es beinahe finstler, wie man aufbrach, dagegen fand man im nächsten Dorfe die Bevölkerung bereits munter, und als sich das Gerücht verbreitete, man bringe den Mörder, entstand wie durch Zauber Schlag eine unerschönte Aufregung. Alt und Jung lief herbei, man umdrängte den Wagen, Lachte und schimpfte auf den ruchlosen Verbrecher. Die Jugend lief hinter ihm drein und warf mit Steinen und Schneebällen.

Der Schulze sah bald ein, daß diese Art des Transport für seinen Schöpling fast nicht weniger gefährlich war, als die Ueberschreitung der Grenze auf's Geratewohl.

Schon blutete er aus einer Kopfwunde, das Blut lief dem Gefesselten über das Gesicht, verflebte die Haare und entstellte ihn noch mehr. Felix selbst betrachtete dieses Ereignis als einen glücklichen Umstand, der ihn noch unentwähllicher machen würde.

Das nächste Dorf fand man von Franzosen besetzt. Schlaug beugte der Schulze jeder Interpellation vor, indem er sich sofort an die nächsten ihren Weg kreuzenden Soldaten mit der Bitte wandte, der Herr Kommandant möchte ihm ein paar Mann zur Bedeckung mitgeben, das aufgeregte Volk würde sonst den Mörder erreichen.

Neugierig und mit Abscheu betrachteten die Krieger den Gefangenen, bereitwillig geleiteten sie den Büttel zum Kommandanten, welcher ebenso bereitwillig, als er hörte, warum es sich handelte, eine Wache für den Wagen stellte, allerdings mit der Bedingung, daß dieselbe die Karawane nur bis zur Grenze begleiten dürfe, da das Betreten österrreichischen Gebiets unter Umständen bedenkliche Folgen nach sich ziehen könne.

Der Büttel wandte zwar ein, gerade auf böhmischem Boden sei die Volkswut doppelt groß, doch der französische Hauptmann suchte die Achseln und meinte, der Friede mit Österrreich verbiete es ihm, und er dürfe nicht über die Grenzen seiner Befugnisse hinausgehen. „Anderdem“, setzte er lakonisch hinzu, „ist es ja um den Kerl nicht schade.“

Es versteht sich, daß ein Wagen, der unter französischem Geleit fuhr, von keinem der französischen Posten und Abteilungen ein Hindernis in den Weg gelegt erhielt. Höchstens ein paar neugierige Fragen und Blicke des Abscheus, oerdödtliche Anmerkungen über den Mörder, dann ging es vorüber. Endlich war die Grenze erreicht. Felix jubelte innerlich auf, als er die französische Bedeckung Halt und kehrt machen sah, er durfte sich nun als gerettet betrachten.

Eine halbe Stunde später langte man in dem ersten böhmischen Dorfe an, und gleich darauf hielt der Wagen vor der Tür des Gemeindevorsethers. Bevor die zusammenlaufenden Bewohner genau wußten, was eigentlich

los sei, befand sich der Gefangene bereits in der Amtsstube des Vorstehers, welcher die Mitteilung des Schulzen mit bekundeten Kopfschütteln empfing. „Der arme Teufel“, brummte er mit einem Blide auf Felix, „sieht ja schaurig genug aus, aber — der Mörder kann es wohl nicht sein, denn er ist schon eingelangt.“

Verstohlen erwiderte der alte Schulze, der sich nicht verraten durfte, der Mann habe sich ja selbst angesetzt. Vermutlich sei er also der Richtige, denn man könne doch nicht annehmen, daß jemand sich fälschlich einer solchen Tat bezichtigte. — Der Gemeindevorsteher fragte sich hinter den Ohren. „Die Nachricht ist gestern Abend eingetroffen“, erklärte er, „allerdings ist ein Verstum unmerklich möglich.“

„Vergißt mir“, nahm der Gefangene das Wort, „eine kurze Unterredung unter vier Augen, so will ich Euch entdecken, wie alles zusammenhängt.“ — Der Gemeindevorsteher, zwischen der Furcht, einen Irrtum zu begangen, und der Sucht, sich anszusetzen, hin- und her schwankend, bat die Umstehenden, ihn einen Augenblick mit dem Mörder allein zu lassen. — „Nun, was habt Ihr mir zu gestehen?“ fragte er barock, als sich beide allein gegenüber ständen.

„Greißt einmal in meine Brusttasche“, antwortete der Gebundene lächelnd, „Ihr werdet da ein Papier finden, das alles enthält, was Ihr wissen müßt.“ Der Vorsteher erfüllte den Wunsch, indem er das Beschlachtungsschreiben des Hauptmanns aus der Tasche zog. Dastig faltete er es auseinander und las, während seine dunklen Augen immer größer wurden. — „Wißt Ihr nun, wer ich bin?“ fragte Felix lächelnd.

Der Vorsteher beugte sich noch nicht ganz, daher lehte ihm Hauptmann von Dobna den Sachverhalt kurz aneinander, ohne dabei der Mitwisserschaft des alten Müllers und Greißens zu erwähnen. Der Vorsteher benachrichtigte gleich darauf die Warten, der Mann erschien allerdings verdächtig und sollte in Haft gehalten werden, bis die Angelegenheit genügend aufgeklärt sei. Darauf zogen sie, bis auf den innerlich frohlockenden Schulzen, mit dem Ge-



Stuttgart, 13. Febr. (Aus den Kommissi-
onen.) In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. von
Weizsäcker, des Ministers des Innern von Fleischhauer und
des Finanzministers von Geiler fasste heute der Finanzaus-
schuss der Zweiten Kammer bezüglich der Eingaben
der Beamten und Unterbeamten folgenden
Beschluss: „Der Finanzausschuss ist mit der Staatsregierung
grundsätzlich darin einverstanden, daß eine Aenderung der
Gehaltsordnung, wie sie 1911 beschlossen wurde, einschließlich
der Uebergangsbestimmungen ausgeschlossen ist.“ Die Be-
ratung über die Regelung der Tagelohn wurde vorläufig
zurückgestellt. Schließlich wurde bei der Fortsetzung der Be-
ratung des Etats des Departements des Innern die Forde-
rung für die Oberamtsärzte (Schulärzte) in Höhe von
167 000 Mk. für jedes der beiden Etatjahre 1913 und 1914
gemäß den Regierungsvorschlägen angenommen.

Stuttgart, 13. Febr. Bei den Bahnanarbeiten am
Königsplatz trat heute vormittag eine große Erd-
rutschung ein. Im letzten Augenblick konnten sich noch
die Arbeiter durch einen Seitenprung retten. Auch die
große Baggermaschine konnte noch zur Seite gezogen werden.
Verletzt wurde niemand, doch soll die Firma Duderhoff &
Widmann, die die Bauarbeiten ausführt, einen Schaden von
rund 10 000 Mk. erleiden.

Gannstatt, 13. Febr. (Ein Riesenkegel.)
Gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr ereignete ein Dampf-
kegel von ganz gemäßigtem Umfang die Aufmerksamkeit der
Vorübergehenden. Der Kessel wurde, laut Gannstatter
Zeitung, von der Firma M. Streicher hier angefertigt und
ist für eine auswärtige Fabrik bestimmt. Auf den Güter-
bahnhof wurde das Ungetüm von 12 Pferden der Firma
Walcher u. Anke befördert. Der Kessel hat ein Ge-
wicht von 700 Zentnern, einen Durchmesser von
zweieinhalb Metern und eine Länge von sechseinhalb Metern.
Bei der Beförderung des Kessels zum Güterbahnhof stellte
sich wieder einmal die Eisenbahnbrücke in der Karlsstraße
hinderlich in den Weg, so daß der Kessel durch die König-
s- und Werderstraße zum Güterbahnhof befördert werden mußte.

Untertöchen, 13. Febr. Zwei hiesige Großholzhändler
hätten, wie die Jpt- und Jagdzeitung berichtet, einen Wald
zum Abholzen gekauft und das Schlagen des Holzes an aus-
wärtige Holzhauer vergeben. Die Käufer hätten aber wegen
ihres ausgedehnten Geschäftsbetriebes keine Zeit, den Holz-
bauern den Wald zu zeigen und beauftragten daher hiermit
einen anderen Mann, dessen Beruf vom Forstfach etwas
weit entfernt ist. Dieser zeigte den Holzhauern den Wald
der Nebensiedlerin und in Stärke von neun Mann übten
diese einen vollen Tag ihr Vernichtungswert darin aus, bis
dies durch Zufall bemerkt wurde. Die Besitzerin des Waldes
war nicht sehr erbaut hieron.

Ulm, 10. Febr. (Helferinnen vom Roten
Kreuz.) Nachdem der erste hiesige Kurs zur Ausbildung
von Helferinnen vom Roten Kreuz bezüglich des theoretischen
Unterrichts in den letzten Tagen zum Abschluß gekommen
war, fand am Samstag in Anwesenheit Ihrer Majestät der
Königin die Schlussprüfung im großen Rathausaal statt.
Ihre Majestät ließ sich zunächst die Mitglieder des für die
Helferinnen-Kurse hier gebildeten besonderen Damenkomitees
vorstellen und nahm eine Begrüßung des Bezirksvertreres
vom Roten Kreuz, Oberregierungsrat Maier, entgegen. Die
hierauf vom Kursleiter, Oberstabsarzt Dr. Hochstein, vorge-
nommene Prüfung der 24 Kursteilnehmerinnen, die ihre
kleidung Heflerinenteacht angelegt hatten, zeigte ein über-
raschend gutes Bild von dem, was hier im Lauf der letzten
Wochen im Lehren und Lernen geleistet worden ist. Die
sehr geschickte Kombination von Theorie und Praxis ließ
jeden Eindruck von schematischer Einseitigkeit verschwinden —
als „Verbandsobjekte“ dienten teils Kinder, teils Sanitäts-
soldaten — und zeitweilig sah ein Teil des Saales wie ein

großer Verbandspalast aus. Die Teilnehmerinnen konnten am
Schluß alle als bestanden erklärt werden. Im Auftrag des
Landesvereins vom Roten Kreuz sprach Sanitätsrat Dr.
Frank-Stuttgart allen beim Zustandekommen des Kurzes Be-
teiligten Dank aus. Ihre Majestät äußerte wiederholt die
hohe Befriedigung über das Gesehene und Gehörte, verweilte
längere Zeit inmitten der Helferinnen, zog eine große Zahl
der Beteiligten und der eingelassenen Gäste ins Gespräch und
blieb noch über eine Stunde in angeregtester Unterhaltung
in der Versammlung bei einem von den Vorsitzenden und
Damen des Komitees gereichten Tee. Ein fröhliches Zu-
sammensein der Helferinnen bildete den Abschluß dieses für
sie erinnerungsreichen Tages. Für die Helferinnen kommt
nun die praktische sechswöchige Tätigkeit an einem Kranken-
haus. Der theoretische Unterricht des zweiten Kurzes wird
Anfang März beginnen.

Friedrichshafen, 13. Februar. (Vom Luftschiff-
bau.) Mit dem Bau des neuen Marineluftschiffes ist be-
gonnen worden. Dieses Schiff wird bekanntlich hinsichtlich
der Dimensionen und der Zahl und Leistungsfähigkeit seiner
Motoren alle seitherigen Schiffe übertreffen. Es soll unter
anderem über mehr als 900 Pferdekraft verfügen. Mit
großem Interesse sieht man auf der Werft seiner Vollendung
entgegen.

Aus Hohenzollern, 13. Februar. (Eisenbahnun-
fall.) Beim Einschnitt oberhalb Garmertingen ist in der
Nacht von Dienstag auf Mittwoch der um 10.27 Uhr von
Hechingen in Garmertingen ankommende Reisezug entgleist.
Während der Vorüberfahrt des Zuges rutschte ein größerer
Felsblock von der Böschung in das Gleis und fiel auf die
Lokomotive und den ersten Wagen des Zuges. Der vor-
schriftsmäßig an dieser Stelle langsam fahrende Zug wurde
auf 8 Meter zum Halten gebracht. Personen wurden nicht
verletzt, auch der Materialschaden ist nicht erheblich. Der
Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Von der bayerischen Grenze, 11. Febr. Der Post-
amtsassistentenverwalter Jos. Bader in Günzburg ist wegen eines
Kassenscheitbetrages von 30 000 Mk. verhaftet worden. Bader
war im Güterhandel stark engagiert und scheint sich nach
Verlust seines Vermögens an den Postgebern vergriffen zu
haben.

Pforzheim, 13. Febr. (Falschmünzer.) Die
Polizei ist hier zwei Goldarbeitern, Emil Mannhardt und
Christoph Spahr, auf die Spur gekommen, die falsche Zwei-
und Dreimarkstücke anfertigten. Die Falschmünzer wurden
bereits festgenommen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 13. Febr. Der 16 Jahre alte Leh-
ling Ludwig Gänger, der gestern abend von dem Auto
des Prinzen Ernst August von Cumberland überfahren
wurde, ist noch um 9 Uhr abends im Krankenhaus sei-
nen schweren Verletzungen erlegen.

Besuch des Regenten von Braunschweig in Karlsruhe.

Karlsruhe, 13. Febr. Der Regent von Braunschweig,
Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, mit seiner Ge-
mahlin ist heute nachmittag 2.11 Uhr zum Besuch des Groß-
herzogpaars in Karlsruhe eingetroffen.

Karlsruhe, 13. Febr. Aus Anlaß ihres heutigen
25 jährigen Bestehens hielt die deutsche Kolonialgesellschaft,
Abteilung Karlsruhe, im großen Museumsaal eine Festigung
ab, zu der außer dem Großherzogpaar von Baden auch der
heute nachmittag 2 Uhr aus Göttingen hier eingetroffene
Herzogregent von Braunschweig Johann Albrecht zu Mecklen-
burg eintraf.

„Und von Hermann, Gretchen und Frans hab ich
nichts mehr gehört?“

„So denk! Du bist, Lante — für wie undankbar
hältst Du mich denn? Beide Männer haben dem Vater-
lande gedient. Hermann ist mit dem Eisernen Kreuze
beehrt. Gretchen von Hainbach aus räumte ich ein
Schreiben an den kanadischen Kommandeur, worin ich eine
Schilberung des Schicksals niederlegte und deren Wahr-
heit auf Dinkersheimantwort und an Eidesstatt verführte.
Der Bursche ist bald darauf in Freiheit gelöst worden
und auf meinen Antrag durch eine für seine Verbhältnisse
nicht unbedeutende Geldsumme entschädigt worden, mit
deren Hilfe er sich vor einigen Monaten ein Gutchen ge-
kauft hat. Hermann, der alle Müller und Gretchen wie
jede Entschädigung rückt, sie begnügten sich mit dem Be-
wusstsein ihrer edlen Handlungsweise.“

„Das wundert Mädchen — hat sie denn ihren Frans
noch bekommen?“

„Felix entfernte sich und kehrte nach einer Minute mit
einem Briefe zurück, den er lächelnd der Lante überreichte.
„Diesen empfing ich vor drei Wochen vom Gretchen.
Lante, sie zeigt mir darin ihre glückliche Verberatung mit
ihrem Bräutigam an. Möge die taufere Seele glücklich
werden, wie ihr Edelmann und Geliebter es verdienen —
ich verdanke ihr alles, meine Stellung, mein Weib, mein
Blut — ihr und der geschicklichen Mission!“

— Ende —

Bermischtes.

**Die verunglückte Expedition des Kapitäns
Scott.** Die „Terra Nova“ hat alle brieflichen Aufzeich-
nungen der Scottischen Expedition einschließlich der Pri-
tagbücher beigebracht, die den Hinterbliebenen der Ver-
unglückten ausgeliefert werden. Kapitän Scott hat sein
Tagebuch bis zum 24. März geführt. Man hätte auch
die Leichen zurückbringen können, aber die Rettungsperpe-

Zur Verlobung im Kaiserhaufe.

Berlin, 13. Febr. Die Kaiserin, die Prinzessin
Victoria Luise, Prinz August, Herzog zu Braunschweig
und Lüneburg, Prinz und Prinzessin Max von Baden
sind heute vormittag 8.30 Uhr auf dem Potsdamer Bahn-
hof eingetroffen. Zum Empfang waren erschienen: der
Kaiser, die Prinzen des R. Hauses, soweit sie in Berlin
und Potsdam anwesend sind, und ein zahlreiches Gefolge.
Vor dem Bahnhof war eine Eskadron des Husarenregi-
ments von Pletthen (Brandenburgisches) Nr. 3 aufgeritten.
Die Herrschaften fuhren in vierstännigen offenen Wagen
durch das Brandenburger Tor zum R. Schloß. Eine halbe
Eskadron ritt vor den Wagen, eine halbe hinter den
Wagen als Eskorte. — Trotz des trüben regnerischen
Wetters hatte eine vieltausendköpfige Men-
schenmenge die Straßen besetzt, die die Herr-
schaften auf ihrem Einzuge passierten. Alle öffentlichen
und zahlreiche private Gebäude hatten geflaggt. Brau-
sende Hurrarufe und Tücherschwenken ge-
leitete den Zug, der sich vom Potsdamer Bahn-
hof nach dem R. Schloß bewegte. Im Fond des Wagens
sahen die Kaiserin und Prinzessin Victoria Luise, während
rückwärts der Kaiser und Prinz Ernst August Platz ge-
nommen hatten. Prinz und Prinzessin Max von Baden
folgten in einem besonderen Wagen. Die Herrschaften
erwiderten freundlich die Grüße des Publikums.

Der Kaiser und die Kirche.

Berlin, 13. Febr. Mittags 12½ Uhr fand die
feierliche Vereidigung des Erzbischofs von
Köln, Dr. Hartmann, im R. Schloße statt.
Im Ritteraal erwartete der Kaiser den Erzbischof in
Gegenwart des Reichskanzlers, mehrerer Minister und
anderer Herren. Der Kultusminister stellte dem Kaiser
den Erzbischof vor. Der Erzbischof hielt eine Ansprache
an den Kaiser, in der er ausführte: Ich leiste diesen Eid
nicht nur, weil eine Vereinbarung zwischen der Krone
Preußens und dem Heiligen Stuhle ihn mir zur Pflicht
macht, sondern auch aus vollem, freudigem, zw. Maje-
stät warm ergebenden Herzen. Der Erzbischof nahm dann
Bezug auf das vom Kaiser der Kathedrale von Münster
geschenkte prächtige Glasgemälde, darstellend den Besuch
des Papstes Leo III. bei Kaiser Karl dem Großen im
Fostlager zu Paderborn, und sprach die Bitte aus, daß
der Kaiser der katholischen Kirche und den katholischen
Untertanen das so oft bewiesene gnädige Wohlwollen
immerdar erhalte. Darauf leitete der Erzbischof den
Eid auf das Evangelienbuch. Der Kaiser richtete
sodann an den Erzbischof eine Ansprache.
Sie lautete: Ich habe mich bemogen gefunden, das heilige
Gelübnis der Treue, welches Sie, hochwürdigster Herr,
soeben abgelegt haben, selbst entgegenzunehmen. Die
Pflichten und Mühen des bischöflichen Amtes, aber auch
sein reicher Segen sind Ihnen nicht fremd. Als Bischof
von Münster haben Sie schon die Aufgabe erkannt und
erfüllt, die Ihrer oberhirtlichen Führung anvertrauten
Seelen in allen christlichen Tugenden zu unterweisen,
sowie die Eintracht unter den Bewohnern
des Landes zu erhalten und zu pflegen. Ich
habe daher zu Ihrer Erwählung zum Erzbischof des
ältesten bischöflichen Stuhles meiner Monarchie gerne
meine Genehmigung ausgesprochen und erteile Ihnen
meine landesherrliche Anerkennung. Sie haben an jenen
denkwürdigen Vorgang erinnert, als Karl der Große vom
Papst Leo III., Ihrem ersten Vorgänger auf dem bischöf-
lichen Stuhle von Münster, in schwerer Gefahr und
Bedrängnis um Hilfe angerufen an der Spitze eines
Heeres den Papst herlich begrüßte, ihm seinen mächtigen
Schutz zusagte und dann, wie die Ueberlieferung meldet,
Hand in Hand mit ihm in den neuerbauten Dom von Pa-
derborn einzog, um gemeinsam Gott den Herrn zu preisen.

folge ihrer Mission nicht besonders zufrieden, nach Hause.
Der Rörder aber sah eine halbe Stunde später gewohnt
und fröhlich am Frühstückstische des Gemeindevorstehers,
ihm lachend die Geschichte seiner Leiden und Abenteuer
zu erzählen. Nach einer Stunde kehrte er bereits seine
Reise fort, wieder bis Hainbach, wo er sich seinem
Zwecke gemäß neu equipierte, dann ging es in Kilposten
nach Wien.

11. Kapitell.

Drei Jahre waren vergangen. Oberst Felix von Dob-
na sah abermals am Frühstückstische, diesmal jedoch in Ge-
sellschaft Henriettes, seines reisenden jungen Weibes,
Lante Eva war zu Besuch und Felix erzählte ihr aus-
führlich die Geschichte seiner gefährlichen Sendung. Die
gute Lante schlug die Hände über dem Kopf zusammen,
in Henriettes Augen malte sich, obwohl sie schon alles
wusste, bei Erwähnung der kritischen Situationen
Schrecken und Mitleid. „Und der Erfolg Deiner Mission?“
erkundigte sie sich mit lebhaftem Interesse.

„Schier der glücklichste. Man entließ mich mit Ver-
heißungen und Versprechungen. Der König von Preußen
hatte sich inzwischen nach Breslau begeben, so daß sich die
Kämpfe durch die Stellungen der Feinde erübrigte. Ich
begab mich nach Schlesien, um den mir gewordenen Befehl
meinem Auftraggeber zu übermitteln, und ich zweifle
nicht, daß sein Inhalt dazu beigetragen hat, die zaudern-
den Gemüter zu ermutigen und den Erlaß des Auftrags
an das preussische Volk zu beschleunigen. Allerdings trat
Osterreich erst mehrere Monate später der Koalition gegen
Napoleon definitiv bei, inzwischen waren die ersten heißen
Schlachten bereits geschlagen. Ich bin in manchen davon
habeil gewesen, so bei Reibitz und Waterloo, und mit Aus-
nahme einer unerheblichen Armwunde überall glücklich
durchgekommen. Meine Mission trug mir höchst ehrenvolle
Auszeichnungen ein, als Oberst kehrte ich aus den
Schlachten zurück, würdig der Liebe meiner treuen Braut,
deren Vater mir nunmehr einen begehrten Empfang
bereitet.“

dition beschloß einstimmig, sie in ihrem Schnee-
grab zurückzulassen. Lieutenant Evans, der jetzt
die Expedition kommandiert, lehnt es ab, sich über
das Ende des Kapitans Scott und der an-
deren Mitglieder der Expedition zu äußern.
Lieutenant Evans wird Kapitän Scotts Darstel-
lung der Expedition vollenden, die dann in Buchform ver-
öffentlicht wird. Lieutenant Evans teilte in einem Inter-
view mit, daß die Rettungsperpedition die Absicht gehabt
hätte, Kapitän Scott und seinen Kameraden ein großes
Fest zum Empfang zu bereiten. Sie hätten alle Vor-
bereitungen dazu getroffen und alle Delikatessen für sie
waren aufgeführt. Sie kamen mit fliegenden Fahnen
im Winterquartier an. Eine große Menschenmenge be-
grüßte das Schiff mit lauten Rufen. Als Lieutenant Evans
Kapitän Scott nicht auf dem Schiff sah, rief er: „Alles
wohl an Bord?“ Dann erfuhr er das Schicksal der Expe-
dition. Die Strecke, die Kapitän Scott zurücklegte,
beträgt 1842 englische Meilen.

Eine Jubiläumstiftung. Der Magistrat von
Wilmersdorf hat anlässlich des bevorstehenden Regierung-
jubiläums des Kaisers beschlossen, eine Stiftung in
Höhe von 100 000 Mark zu errichten. Das
Kapital wird wünderlicher angelegt. Die Zinsen sollen
zu gemeinnützigen oder wohltätigen Zwe-
cken verwendet werden.

Ein ungetreuer Bankdirektor. Die Unter-
suchungen des vor einigen Tagen verhafteten Bank-
direktors Müller von der Bankfiliale der Allgemeinen
Ersparlichen Bankgesellschaft sollen sich nach dem Ber-
liner Tageblatt auf 500 000 Mark belaufen. Am
Mittwoch wurden auch der Kassier und der I. Buchhal-
ter verhaftet.

Dieses weltgeschichtliche Ereignis ist ein lehrreiches Beispiel für den Segen eines vertrauensvollen Verhältnisses der Kirche zu dem höchsten Träger der Staatsgewalt und enthält zugleich eine ernste Mahnung. Ihre bisherige Amtsführung gibt mir die Zuversicht, daß Sie dieser Mahnung entgegen auch in Ihrer neuen Würde Ihre geistlichen Gemeinden lehren und anhalten werden, mit der Anhänglichkeit an Ihre Kirche zu verbinden, treue Ergebenheit gegen mich und mein Haus, warme Liebe zum deutschen Vaterlande und Gehorsam gegen die von Gott beordnete Obrigkeit. In diesem Vertrauen will ich Sie meiner königlichen Guld und meines landesväterlichen Wohlwollens für Ihre Wohlgegnen wie für alle meine Untertanen katholischen Glaubens in Gnade versehen und Ihren Eintritt in das neue Amt mit meinen wärmsten Wünschen begleiten. Gottes Segen sei mit Ihnen. — Dierauf wurde der Erzbischof im Pfeileraal von der Kaiserin empfangen. Um 1 Uhr fand Frühstückstafel bei den Majestäten statt.

Statthalterwechsel in den Reichsländern.

|| Berlin, 13. Febr. Die Meldung, daß Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt worden sei, wird dem „Deutschen Telegraf“ sowohl von Karlsruhe, wie aus den Reichsländern bestätigt. Ein Wechsel in der Statthalterchaft wird jedoch nicht vor Schluß der Landtagsession 1914 stattfinden.

|| Berlin, 12. Febr. Prinz Karl von Rumänien ist heute nachmittag 4.40 Uhr auf Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen.

Ausland.

|| Wien, 13. Februar. Die „Militärische Rundschau“ meldet: Der Kaiser ordnete auf Ansuchen des Admirals v. Hipper dessen Übernahme in den Ruhestand an und verlieh ihm in Anerkennung seiner während 52 Jahren geleisteten ausgezeichneten Dienste das Großkreuz des Leopoldordens.

Die Revolution in Mexiko.

* Mexiko-City, 13. Febr. Vier Stunden lang haben die Bundesstruppen die Stellungen der Aufständischen fast ohne Wirkung beschossen. Diese erwiderten das Feuer lebhaft. Die Aufständischen haben ihre Stellung durch Aufpflanzen weiterer Feldgeschütze befestigt und etwa 3000 bis 5000 Gefangene aus den Gefängnissen befreit und sie bewaffnet. Die Aufständischen haben zeitweise ihre Geschütze gegen das Gebäude der englischen Gesandtschaft gerichtet und das Feuer der dort zum Schutze

aufgestellten Geschütze erwidert. Die Pläne, eine Zusammenkunft der Vertreter beider Parteien herbeizuführen, sind gescheitert.

* New York, 13. Febr. Ein Telegramm aus Camanera auf Cuba meldet, daß das Schlachtschiff „Nabrosta“ nach Mexiko dampfen wird. Der Rest des amerikanischen Geschwaders bleibt in Camanera, um weitere Befehle abzuwarten.

* Berlin, 13. Febr. Nach einer Meldung des deutschen Gesandten in Mexiko sind bei den Kämpfen in der Hauptstadt keinerlei Verluste an deutschen Leben zu beklagen.

* New York, 13. Februar. Die weiteren Kämpfe in der Stadt Mexiko sind noch ohne definitives Resultat. Es wurden dabei viele Personen getötet, darunter eine Amerikanerin; eine andere Amerikanerin wurde tödlich verletzt. Naberro beabsichtigt heute in den Entscheidungskampf einzutreten. Der amerikanische Botschafter brachte Hunderte von Amerikanern in die Vorstädte.

Der Balkankrieg.

Die militärischen Operationen.

Konstantinopel, 13. Febr. Ein offizielles Bulletin besagt: Gestern vormittag unternahm der Feind von Osten her einen Angriff gegen die Umgebung von Maltepe. Der Kampf dauerte zweieinhalb Stunden, ergab jedoch keine Aenderung der Lage. Die Beschießung von Adrianopel dauert fort, ist aber schwach. Vorgestern sind serbische Truppen vor Adrianopel eingetroffen und haben sich zwischen Marasch und der Westfront verteilt. Eine griechische Torpedobootsflotte im Kanal bei Gaidaro entsandte 2 Torpedoboote gegen Tenedos. Der Feind überwacht die Straße zwischen Tenedos und Gaidaro fortgesetzt. Bei Bulair und Tschataldicha wird Fühlung mit dem Feind gehalten. Die Lage ist jedoch unverändert.

Sofia, 13. Febr. Bei Tschataldicha haben vereinzelte Scharamähel zwischen türkischen und bulgarischen Vorposten stattgefunden. Auf Gallipoli besichtigen die Türken die Stellungen bei Bulair, ohne irgendeine Feindseligkeit zu unternehmen.

Die Stimmung in Montenegro.

|| Wien, 13. Februar. Nach Drahtnachrichten, die über Cattaro hier eingetroffen sind, herrscht in Cetinje eine gedrückte Stimmung. Die Angriffe der Serben und Montenegroer haben Verluste gebracht, die mit dem erreichten Erfolg in keinem Einklang stehen. Alle Spitäler sind mit Verwundeten überfüllt und die Zahl der Toten ist verhältnismäßig groß. Man spricht von 3 bis 500 Gefallenen in den ersten fünf Kämpfen. Die Bevölkerung ist umso niedriger, als man verbreitet hatte. Schari steht vor dem Fall und werde sich bei dem ersten Angriff ergeben müssen.

Handel und Verkehr.

* Calw, 12. Febr. Dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: Pferde 11 St., Rindvieh 449 St., 306 Milchschweine, Preis 40—65 Mk. pro Paar; Handel etwas schleppend. Verkauft wurden: Farren 1 St. (426 Mk.), Ochsen und Stiere 46 St. (694 bis 1238 Mk. pro Paar), Rülhe 42 St. (342—608 Mk. pro St.), Kalbela und Jungvieh 88 St. (230—476 Mk. pro St.), Kälber 8 St. (76—112 Mk. pro St.) Handel lau, zu viel Zufuhr.

|| Stuttgart, 13. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben 221 Großvieh, 469 Kälber, 739 Schweine.

Erlds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 100 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 85 bis 88 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 95 bis 97 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 90 bis 94 Pfg.; Rülhe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 75 bis 86 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 55 bis 70 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 112 bis 116 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 105 bis 111 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugkälber von 95 bis 102 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 80 bis 81 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 78 bis 79 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

„In Gottes fünf Jahren werden, daß sich Christeninnens Wohlkoffen fast noch ohne zum Zufuhr von — vorwärts löst und Aufruf will und Aufruf mündet.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Altensteig-Str.

Die

Kunstmühlescheuer

kommt am nächsten Montag, den 17. d. Mts. nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus wiederholt zur Verpackung und zwar in ganzen oder in einzelnen Teilen.

Den 14. Februar 1913.

Stadtschultheißenamt.

Egenhausen.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. Februar 1913, nachmittags 1 Uhr werden auf hiesigem Rathaus

ca. 230 Festm. Langholz

I. bis VI. Klasse

im Submissionsweg verkauft, darunter der größte Teil Fichten.

Offerte sind längstens bis Dienstag, den 18. d. Mts. mittags 1 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen, worauf die Eröffnung derselben auf dem Rathaus stattfindet.

Gemeinderat.

Altensteig.

Morgen Samstag abend 8 Uhr

Rekruten- Versammlung.

Wegen wichtiger Besprechung ist vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a. G.
Stuttgart

Haftpflicht-
Unfall-Lebens-
Versicherung

Kapitalanlage 1912: 90 Mill. Mark.
Jahresprämie 1912: 22 Mill. Mark.
87000 Versicherungen.

Prospektus, Auskunft kostenfrei durch
Chr. Burghard jr., Kauf-
mann, Altensteig, G.
Schnaider, Baumateria-
liengeschäft, Altensteig.

Wildberg.

Eichen-Langholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen zum Verkauf am:

Montag, 17. Februar d. J.

Distr. Kengelwald:

268 St. Eichen von 0,07—1,13 Fm. zul. 68,75 Fm.
37 St. B.-Buchen von 0,07—0,37 Fm. zul. 5,22 Fm.
31 St. Birken von 0,08—0,38 Fm. zul. 4,87 Fm.
5 St. Linden, 3 St. N.-Buchen, 2 St. Kirschen,
1 St. Ahorn von 0,09—0,31 Fm. zul. 1,88 Fm.
119 eichene Wagerstangen
40 birken Wagerstangen

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Bahnhof.

Dienstag, den 18. Febr. d. J.

Distr. Lindhalde:

27 St. Linden von 0,09—0,96 Fm. zul. 7,72 Fm.
24 St. Eichen von 0,08—0,83 Fm. zul. 9,74 Fm.
7 St. Buchholder, 3 St. B.-Buchen, 2 St. Kirschen,
1 St. Birke von 0,10—0,31 Fm. zul. 2,34 Fm.
6 eichene Wagerstangen

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Bahnhof.

Distr. Langhalde:

82 St. Eichen von 0,13—3,02 Fm. zul. 67,04 Fm.
(darunter 23 St. über 1 Fm.)
10 St. B.-Buchen, 4 St. N.-Buchen, 3 St. Linden
von 0,09—0,32 Fm. zul. 2,88 Fm.

Zusammenkunft mittags 12 Uhr beim Löwen.

Auszüge können bestellt werden bei Waldmeister Gerlach.

Stadtsch.-Amt: Muttschler.

Prima
Ludowici Doppelfalzziegel
und prima
Ludowici Biberichwanzziegel

in großer Auswahl

in Waggon direkt ab Werk und ab Lager hier, sowie auch
alle übrigen Baumaterialien

liefert zu billigsten Preisen

Hugo Rau, Calw.

Schüler-Gesangbücher

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

Submission auf Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihren Waldungen Markung Ueberberg folgendes Nadelstammholz in 4 Losen und zwar:

| | Langholz | | | | | | Sägholz | | | |
|---|----------|-------|-------|-------|-------|------|---------|------|------|--------------------------|
| | I | II | III | IV | V | VI | I | II | III | |
| Los Nr. 1 Langerbau Abt. 3 Nr. 395 bis 538 | — | — | 6,13 | 15,25 | 30,01 | 4,08 | 3,14 | 5,68 | 3,00 | forchen |
| Los Nr. 2 Langerbau Abt. 2 Nr. 539 bis 754 | — | 1,34 | 23,25 | 19,12 | 32,37 | 5,32 | — | 0,99 | 1,56 | forchen |
| Los Nr. 3 Langerbau Abt. 1 Nr. 755 bis 835 | — | 12,90 | 44,93 | 15,21 | 4,61 | 0,54 | — | — | — | 1/4 forchen 1/4 tanne |
| Los Nr. 4 Brand Abt. 1 Nr. 836 bis 943 | — | 4,76 | 9,92 | 12,62 | 19,44 | 2,61 | — | 5,47 | 0,18 | forchen und fichten |

Angebote auf die einzelnen Lose sind bis
Dienstag, den 18. Februar 1913, vormittags 10 Uhr
 beim Schultheißenamt einzureichen, wo auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.
 Die Eröffnung erfolgt sofort und können die Submittenden anwohnen.
 Den 14. Februar 1913.

Ragold.

Wenn wir bei der Landtagswahl als Wähler für unseren langjährigen und bewährten Landtagsabgeordneten und Bezirksobmann eingetreten sind, und dies auch durch ein Schreiben an Kametaben zum Ausdruck brachten, hielten wir dies sogar für unsere Pflicht und lassen wir uns dieses Recht von niemand verbieten. Es wäre wirklich eigentümlich, wenn die Angehörigkeit zu einem Kriegerverein, selbst wenn es der Vorstand oder Kassier wäre, einem Wähler das Recht nehmen würde, auch seine Ansicht zu vertreten.

Wir haben uns ja in keiner Weise gegen § 2 der Bundesstatuten verstoßen.

**Jakob Versteher,
Christian Waker.**

Gemeinderat.

Altensteig.

Offene kaufmännische Lehrstelle.

In meinem Eisen- und Colonialwaren-Geschäft findet ein junger Mann mit guter Schulbildung aus Frühjahr eine Lehrstelle.

Kost u. Wohnung im Hause.

Paul Beck.

Altensteig.

Am Samstag, den 15. und
Sonntag, den 16. Februar



**Nessel-
sooppe**

(letzte Tage der Wirtschaftsführung)
wogu höflichst einladet

Frau Klein
beim Löwen.

Ragold.

Uhrmacher- Lehrling-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen, der Lust hat, das Uhrmacherhandwerk gründlich zu erlernen, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Fr. Günther, Uhrmacher.



Kirchliche Nachrichten.
 Heute abend 8 Uhr katholische
 Betstunde.

Adler-Kinematograph

im Gasthaus zum grünen Baum.

Am Sonntag den 16. Februar von nachmittags 1/4 Uhr ab:

Große Schüler- und Familien- Vorstellung.

Von abends 8 Uhr ab nur für Erwachsene.

1. **Schlacht der Rothhäute.** Großes Indianerdrama.
2. **Der zerstreute Lehmann.** Humor.
3. **Wolfsjagd in Rußland.** Natur.
4. **Der Mann mit dem kleinen Tierchen.** Humor.
5. **Weihnachtsträume,** koloriert. Drama.
6. **Die Wendelstein-Bahn.** Natur.
7. **Tochter des Schmugglers**
Großes ergreifendes Drama.
8. **Am Bosphorus bei Konstantinopel.** Natur.

Preis der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Kinder die Hälfte.
 Mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich diesmal ein erstklassiges Programm zusammengestellt habe und keine Kosten diesmal gespart habe, und lade die wohlhöbl. Stadteinwohner sowie auch die umliegenden Ortschaften höflichst ein.

Die Direktion.

Zu einer Besprechung betreffs Regimentsfest

werden alle früheren Angehörigen des
Dragonerregiments R. D.

Nr. 25 Ludwigsburg

auf Sonntag, den 16. d. Mts., nachmittags 1/23 Uhr in die
 Traube in Ragold eingeladen.

Der Beauftragte: Ph. Dürr.

Gesangbücher

(Neue Taschen-Ausgabe)

mit und ohne Noten

empfehlen in großer Auswahl

Fr. Großmann, Buchbinder
 Altensteig.

Altensteig.

Zur Konfirmation und Ostern

empfehlen schwarze und farbige

: Kleiderstoffe :

in schöner Auswahl

G. Strobel.

Altensteig.

Prima

Allgäuer Stangen-Käse

nur best fabrizierte Ware mit hohem Fettgehalt
 empfiehlt von frisch eingetroffener Sendung bei Kisten von ca. 40 Pfd.
 zu 44 und 46 Pfg. per Pfund.

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Seeger
 geb. Zailer

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von
 69 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte
Michael Seeger,
 alt Ochsenwirt.

Beerdigung: Sonntag mittag 1/23 Uhr.

Auf dem Tisch der Reichen

wegen seiner Feinheit und Wohlbehagenlichkeit,

im Haushalt der Armen

wegen seiner Billigkeit und einfachen, raschen Art
 der Bereitung,

überall ist **Marco Polo Tee** beliebt
 und täglich im Gebrauch!

Wer **MARCO POLO TEE** — richtig zubereitet — kostet, der
 liebt dabei! — Gebrauchsanweisung auf allen Packungen!

Gegen Einlieferung leerer Kartons (12 oder 14 Pfund)
 prächtige Reklame-Siegelmarken gratis!

Die Importeure:
FRANZ KATHREINERS NACHFOLGER, G. m. b. H., MÜNCHEN 8.

Stickerlage bei den Firmen
 Fr. Bühler jr., Th. Schlier, Spitzhofer.